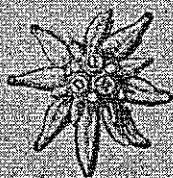


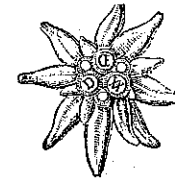
1881 — 1911



Dreizigster Jahresbericht
der Sektion Krain
des Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins.



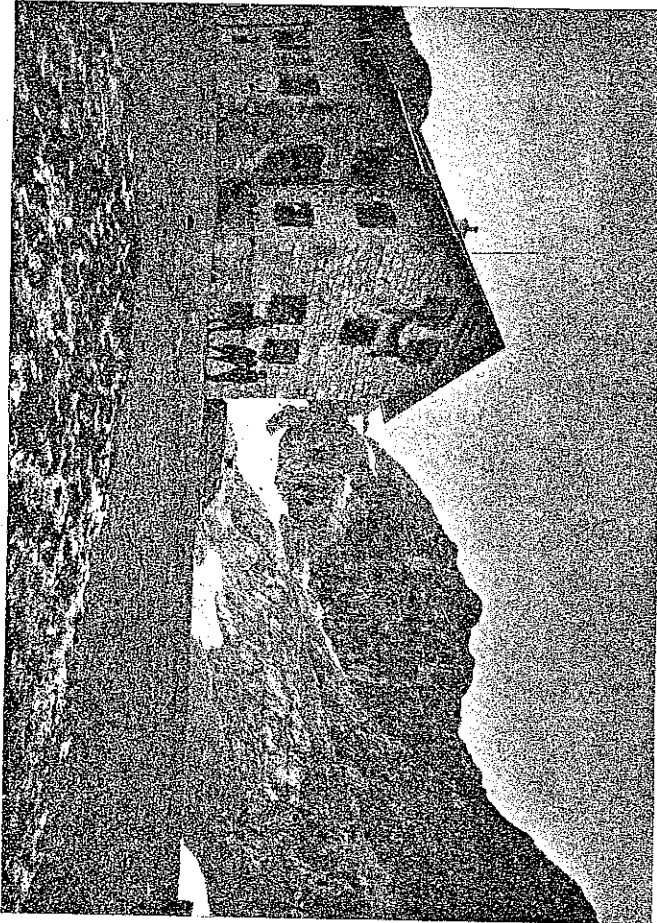
Druck von G. v. Heinmayr & Fedl Bamberg in Laibach.



Jahresbericht

erstattet in der Hauptversammlung

am 13. März 1912.



Maria Cherefhütte am Criglav, 2408 Meter.



Das abgelaufene Jahr beschloß das dritte Jahrzehnt des Bestandes unserer Sektion seit ihrer Neugründung im Jahre 1881. Dreißig Jahre sind bereits ein Menschenalter, selbst für unsere schnelllebige Welt ein großer Zeitraum, und da mag es sich wohl geziemen, auf die letzten zehn Jahre, die seit der Herausgabe der „Festschrift“ verfloßen sind, beziehungsweise auf die während dieser Zeit geleistete Arbeit einen kurzen Rückblick zu werfen. Mit dem Ende des zweiten Jahrzehntes waren die bedeutendsten und grundlegenden Schöpfungen der Sektion Krain vollendet und der Jahresbericht 1902 spricht in den einleitenden Worten von der kommenden Ära der Erhaltung und Ausgestaltung der geschaffenen Anlagen. Der Umfang dieses bescheidenen und den Kräften der Sektion angemessenen Programmes erwies sich jedoch sehr bald als viel zu eng. Der Bau der neuen Alpenbahnen und der dadurch bedingte Aufschwung des Couristenverkehrs in unserem schönen Heimatlande drängte neben umfassender Ausgestaltung bestehender Anlagen gebieterisch zur Ausführung neuer großer Arbeiten, so daß die letzten Jahre tatsächlich eine Ära der Neuschöpfungen genannt werden können. Es kann uns mit Stolz und Freude erfüllen, daß die Sektion Krain trotz vieler Anfeindungen und Widerwärtigkeiten durch stetes rastloses Vorwärtstreben gleichen Schritt gehalten hat mit der in der Geschichte des Vereinslebens wohl einzig dastehenden Entwicklung unseres verehrten Gesamtvereines und daß es ihr gelungen ist, ihre achtunggebietende Stellung zu erhalten und zu festigen. Daß dies jedoch möglich war, verdankt die Sektion wohl in erster Linie der unermüdbaren Tätigkeit ihres unvergeßlichen Obmannes Dr. Rudolf Roschnik, der, seit dem Jahre 1892 dem Ausschuß angehörend, meistens als Obmann seine ausgezeichnete Fachkenntnis und Arbeitskraft in den Dienst der Sektion stellte. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle alle einzelnen Arbeiten aufzuzählen; dies möge einer späteren ausführlichen Darstellung vorbehalten bleiben. Hier sei nur ein kurzer Überblick über die wichtigsten Neuschöpfungen und Ereignisse im letzten Jahrzehnt der Sektionsgeschichte gegeben.

Was die Schutzhütten anbetrifft, so sei in erster Linie die Übernahme der Hütten des Österreichischen Couristenklubs (Maria Theresia-, Triglavseen- und Valvasorhütte) durch den Zentralausschuß erwähnt, der sie der Sektion zur Verwaltung übergab (Juni 1903). Die beiden erstgenannten Hütten, 1877, beziehungsweise 1878 gebaut, mußten, um einige Bequemlichkeit und die Sommerwirtschaft zu ermöglichen, umfangreichen Reparaturen unterzogen werden, die im Jahre 1904 durchgeführt wurden. Der anfängliche Besuch war sehr schwach (1905: Maria Theresiahütte 68, Triglavseenhütte 24 Personen), stieg jedoch dann rasch in die Höhe, so daß ein Neubau, zunächst der Maria Theresiahütte, sich als unbedingte Notwendigkeit ergab; auch die Triglavseenhütte wird hoffentlich nicht mehr lange darauf warten müssen. Die Valvasorhütte unter dem Hochstuhl, ein altes Knappenhaus, das der Österreichische Couristenklub im Jahre 1883 von der Krainischen Industrie-Gesellschaft gekauft hatte, war im Erdbebenjahre sehr beschädigt worden und wurde in den Jahren 1904 bis 1906 gründlich wiederhergestellt; der Besuch schwankt und war nie sehr stark, obwohl die Hütte auf bequemem Wege leicht und schnell zu erreichen ist und eine anmutige, aussichtsreiche Lage hat.

Die Kahlkogelhütte wurde im Jahre 1902 umgebaut und sehr vergrößert; im folgenden Jahre wurde ein entsprechender Streifen Grundes um die Hütte angekauft, so daß die Sektion grundbücherlich Eigentümerin einer Fläche von 730 m² ist. In den Jahren 1909/10 wurde die Hütte ringsum verschalt, wodurch sie sehr an Wärme und Behaglichkeit gewonnen hat.

Ein wichtiges Werk wurde im Jahre 1905 in Angriff genommen: die Erweiterung des Deschmannhauses, die im Sommer 1906 beendet war. Die Materialbeschaffung gestaltete sich sehr mühevoll und der Bau kostete ein hübsches Stück Geld. Doch nun repräsentiert sich das Deschmannhaus, das im Jahre 1895 die erste Erweiterung erfahren hatte, als „ein vornehmes und zugleich gemütliches Heim der Triglavfahrer aus aller Welt, ein Stück Geschichte der Erschließung“ des Berges. Mit der äußeren Ausgestaltung ging auch ein größerer, verwöhnteren Ansprüchen genügender Wirtschaftsbetrieb Hand in Hand.

Um dringenden, hochtouristischen Bedürfnissen entgegenzukommen, plante die Sektion den Bau einer Hütte ober der Krišwand. Wie uns der zum Ankaufe bereits ausgesteckte Grund durch einen perfiden Handstreich von gegnerischer Seite abgejagt wurde, steht wohl noch in Erinnerung.

Im Jahre 1906 wurde der Grund um die Maria Theresia- und Triglavseenhütte vom Religionsfond um 400 K angekauft. Zu erwähnen wäre noch, daß 1905 die Eintrittsgebühr für Mitglieder, 1906 die Ermäßigungen für Mitglieder anderer Vereine abgeschafft wurden.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte Dr. Roschnik der Ausgestaltung unseres Wegnetzes. Von den größeren Wegbauten seien nur die wichtigsten in der Reihenfolge ihrer Fertigstellung genannt:

1901/02 Konjul-Getterweg, der Steig auf die Mojsstrovka und jener von der Uoßhütte über den Rupefattel ins Planizatal.

1903 wurde der Weg in die Kerniza gebaut und

1905 über die Krišwand auf die Krišspitze fortgesetzt.

1903/04 Markierung vom Mojsstrovkaweg zum Traunikjoch, von da Alpenvereins-Steig zum Jalouz.

1906 begannen die Wegbauten im Triglavgebiet, die Führer Skantar durchführte, und zwar:

- 1.) Kermaßattel - Maria Theresiahütte,
- 2.) Dolešfattel - Maria Theresiahütte,
- 3.) der Ringweg,
- 4.) Maria Theresiahütte - Deschmannhaus,
- 5.) Uskouniza - Tofschalpe - Kermaßattel,
- 6.) Dolešfattel - Triglavseenhütte - Komartšawand.

Außerdem wurden zahlreiche andere Wege ausgebessert und umgelegt sowie nachmarkiert.

Im Jahre 1906 wurde mit Unterstützung der Landesregierung ein bequemer Reitweg aus dem Pischenzatalschluß auf den Werschetzattel angelegt.

Die Anlagen beim Saviza- und Peričnikfall wurden mehrfach wiederhergestellt, da sie durch Lawinen- und Wasserschäden gelitten hatten. Über die Saviza wurde unter der Komartšawand eine solide Brücke gelegt.

Um die Kosten der Erweiterung der Kahlkogelhütte zu decken, wurde am 17. Jänner 1903 im Kasino ein großes Alpenfest veranstaltet, das einen glänzenden Besuch und einen eben solchen Reinertrag aufwies. Hoch erfreulich ist die stetig wachsende Mitgliederanzahl: 370 Mitglieder im Jahre 1911 gegen 247 im Jahre 1901.

Eine unerwartete Stärkung ihrer materiellen Lage erfuhr die Sektion durch das hochherzige Legat eines edlen Freundes und Gönners, des verstorbenen Professors Johannes Mlakar, der der Sektion in seiner

letztwilligen Verordnung 12.000 Kronen widmete. Die Hauptversammlung beschloß, das Andenken des edlen Alpenfreundes dadurch zu ehren, daß das Speisezimmer im neuen Deschmannhause, entsprechend ausgestattet, zur immerwährenden Erinnerung „Mlakar-Zimmer“ genannt wurde.

Im Jahre 1904 wurde von der k. k. Landesregierung eine neue Bergführerordnung für Krain, im Jahre 1906 von der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf nach dem von der Sektion vorgelegten Entwurfe ein neuer Führertarif für die Julischen Alpen und Karawanken erlassen.

Im Jahre 1907 wurde zur teilweisen Entlastung des Ausschusses der Gau „Höfling“ unserer Sektion gegründet, der die Aufsicht über die Hütten und Weganlagen in den Karawanken übernahm.

Der Herbst des Jahres 1908, in dem ein Sturm über das Deutschtum Krains dahinbrauste und es zu vernichten drohte, verschonte auch die Sektion nicht. Haß und gemeine Rachsucht scheuten nicht einmal die reine Luft der Bergeshöhen; der größte Teil unserer Wegtafeln wurde vernichtet.

Nichtsdestoweniger wuchs der Couristenverkehr in erfreulicher Weise; der Besuch unserer Hütten hat sich seit dem Jahre 1901 vervierfacht (1901: 928, 1906: 2019, 1911: 3859 Hüttenbesucher). Und so wurde im August des Jahres 1909 der Grundstein zur neuen Maria Theresiahütte gelegt, deren Eröffnung im abgelaufenen Sommer die schönste und würdigste Feier des dreißigjährigen Bestandes unserer Sektion gewesen ist.

Wenn es dem Ausschusse gelungen ist, das begonnene große Werk glücklich zu Ende zu führen und auch den sonstigen Aufgaben gerecht zu werden, so entledigt er sich nur einer tiefgefühlten Dankeschuld, wenn an dieser Stelle jener Faktoren gedacht wird, die ihm ein weitergreifendes erprießliches Wirken überhaupt ermöglicht haben. Die Sektion Krain fand im vergangenen Jahre soviel freundliches Entgegenkommen und lebenswürdigste verständnisvolle Unterstützung, daß es ganz unmöglich ist, allen einzeln und persönlich den gebührenden Dank abzustatten. In erster Linie sei dem geehrten Hauptauschusse gedankt, der für den Hüttenbau eine außerordentliche Unterstützung von 6000 M (im ganzen 18.000 M) bewilligte, der löblichen Krainischen Sparkasse für eine Subvention von 5000 K und dem hohen k. k. Arbeitsministerium für eine solche von 2000 K.

Ganz besonderer Dank gebührt jenen Freunden der Sektion, die die neue Maria Theresiahütte mit prächtigen Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen ausgestattet haben, vor allem Herrn Sparkassenpräsidenten Ottomar Bamberg, der Tischgesellschaft „Grüne Insel“, der Schlaraffia „Amona“, der „Jägersgesellschaft“, Herrn Obmann Ludwig, Herrn Fabrikanten Dreise und der Krainischen Industriegesellschaft. Aufrichtiger Dank gebührt allen jenen, die durch tatkräftige Mitarbeit und reiche Spenden zu dem schönen Gelingen des am 1. Februar 1911 zugunsten der neuen Hütte veranstalteten Alpenvereinsfestes beigetragen haben, so vor allem den Damen und Herren des vorbereitenden Ausschusses, insbesondere der Frau Theresie Maurer, Obmännin der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines, dem Kommando des 27. Infanterieregimentes und der Kasinodirektion. Gedankt sei der deutschen Presse, die durch Aufnahme von zahlreichen Sektionsberichten das Interesse an unserem Gebiete förderte und weckte, vor allem dem „Grazer Tagblatt“, der „Laibacher Zeitung“, der „Tauern-Adria-Reisezeitung“, der „Deutschen Alpenzeitung“, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Leipziger Illustrierten Zeitung“. Der Firma Freytag & Berndt, die für jede Hütte ein aufgespanntes Stück ihrer ausgezeichneten Couristenwanderkarte widmete, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Ebenso dem „Fremdenverkehrs-ausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer“, der hundert Stück des Wegweisers durch die Julischen Alpen und eine größere Anzahl des Gaststättenverzeichnisses mit geschmackvollen Einlagkästchen spendete.

Allen angeführten und den sonstigen nicht namentlich genannten Freunden und Gönnern sei hiemit nochmals der wärmste und verbindlichste Dank ausgesprochen mit der ergebenen Bitte, der Sektion auch weiterhin das bisherige Wohlwollen zu bewahren.

Der Auschuß bestand aus folgenden Herren: Heinrich Ludwig, Obmann; Walter Rizzi, Obmann-Stellvertreter (und Führerreferent); Karl Kos, beziehungsweise Dr. Fritz Luckmann, Schriftführer; Leo Hamann, Emil Klauer und Max Klementschiß, Hüttenwarte; Karl Tschek, erster, und Wilhelm Chielemann, zweiter Kassier; Gauobmann Egon Twerdy, Stellvertreter Hans Apold. Die Herren Emil Randhartinger und Karl Klementschiß sen. hatten die Güte, das Amt der Rechnungsprüfer zu übernehmen. Herr Chielemann besorgte auch heuer die Auskunftsstelle in der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg. Dieser erweiterte Ausschuß ist der erste, der nach den in der Hauptversammlung vom 4. März 1911

beschlossenen Satzungsänderungen gewählt wurde. Die gleiche Hauptversammlung ernannte den langjährigen Obmann Herrn Finanzrat Dr. Rudolf Roschnik in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Sektion einstimmig zum Ehrenmitglied. Die vornehm künstlerische Ehrenmitgliedsurkunde, die Dr. Roschniks letzte Schöpfung, die Maria Theresiahütte, darstellt, wurde von Herrn akademischen Maler Heinrich Wettach ausgeführt.

Aus den Ereignissen im Vereinsleben sei insbesondere das glänzende alpine Fest hervorgehoben, das am 1. Februar 1911 in den oberen Kasino-räumlichkeiten gefeiert wurde. Der Appell, den der Ausschuß an die Opferwilligkeit der deutschen Gesellschaft Laibachs und insbesondere an die Damenwelt und unsere Künstler gerichtet hatte, war nicht ungehört verhallt. Ein großes Festkomitee hatte sich gebildet, das die Vorarbeiten im Bewußtsein des edlen Zweckes mit solchem Eifer förderte, daß der materielle und moralische Erfolg im vorhinein gesichert war. Und er blieb auch nicht aus. Das schöne Fest wird wohl jedem der vielen Hundert Besucher in angenehmster Erinnerung geblieben sein, und dem Baufonds der Maria Theresiahütte konnte das erkleckliche Sümmchen von 2584 K 62 h zugeführt werden.

Zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten wurden 26 Ausschuß-sitzungen abgehalten. Bei der letzten Hauptversammlung des Gesamtvereines in Koblenz war die Sektion nicht vertreten, teils wegen der großen Entfernung, teils wegen der alle Kräfte in Anspruch nehmenden Hütteneröffnung. Die Beziehungen zu den Schwestersektionen waren die besten. Bei der Eröffnung der Artur von Schmidhütte der Sektion Graz am 9. Juli war unsere Sektion durch Herrn Ingenieur Kurt Hoffmann, bei der Eröffnung der neuen Hannoverhütte am 18. August durch Herrn Ludwig vertreten. Für das in der Rosengartengruppe zu errichtende Christomannos-Denkmal der Sektion Meran wurden 20 K gewidmet. — Am 19. März erfreute uns ein ausgezeichnete Hochtourist, Herr Carlo Asperger aus Fiume, mit einem Lichtbildervortrag über eine führerlose Montblanc-Besteigung.

Über Ansuchen des „Österreichischen Gebirgsvereines“ wurden den Teilnehmern an einer von ihm veranstalteten Gesellschaftsreise in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August dieselben Ermäßigungen auf unseren Hütten gewährt wie den Alpenvereinsmitgliedern. Am 29. Oktober fand in Wocheiner Feistritz eine von der Staatsbahndirektion Triest einberufene Besprechung in Wintersportangelegenheiten statt, bei der auch die Sektion

vertreten war. Im Winter gelangten für Mitglieder alpiner und sportlicher Vereine ermäßigte Fahrkarten zur Ausgabe, die für unsere Mitglieder von Herrn Tschek verschleißt wurden. Leider war der heurige Winter zur Ausübung des Wintersportes nichts weniger als günstig. Im Herbst fand die Gründung des „Deutschen Landesverbandes für Fremdenverkehr in Südösterreich“ statt, die im Hinblick auf die Förderung deutscher und deutschfreundlicher Interessen in Fragen des Fremdenverkehrs auf das wärmste zu begrüßen ist.

Der Ausschuß war sonst nach Kräften bemüht, den Vereinszweck zu fördern; durch Zeitungsnotizen und Ankündigungen wurde auf unsere Berge, Wege und Hütten aufmerksam gemacht, die neuen Auflagen der bekannten Reiseführer von Meyer, Amthor und Crautwein wurden durchgesehen, ergänzt und berichtigt. Der Ausschuß ließ auch Ansichtskarten nach acht verschiedenen Aufnahmen aus den Julischen Alpen anfertigen, die großen Beifall und reißenden Absatz fanden. Der Verein „Südmark“ legte eine Serie von alpinen Wehrschatzmarken auf, in der auch das Deschmannhaus vertreten ist.

Hatte das alpine Fest am 1. Februar das abgelaufene Vereinsjahr aufs schönste eingeleitet, so fand dieses seinen Glanzpunkt in der am 13. August stattgefundenen feierlichen Eröffnung der neuen Maria Theresiahütte; es sei daher gestattet, den in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichten ausführlichen Bericht hier wiederzugeben:

Die Eröffnung der Maria Theresiahütte am Triglav.

„Als erste Schutzhütte in den Julischen Alpen wurde von der im Jahre 1874 gegründeten Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines die Maria Theresiahütte erbaut, nachdem ein von mehreren Laibacher Bergfreunden an derselben Stelle errichtetes Häuschen verfallen war. Zur Eröffnung am 8. September 1877 kamen 6 Teilnehmer (hievon 3 aus Laibach) nach Mitterdorf, unterließen jedoch den Aufstieg wegen schlechten Wetters; die Hütteneröffnung besorgten drei Bergfahrer von Moistrana aus, wo niemand von der Sektion anwesend war, indem sie beim Fenster in die versperrte Hütte hineinstiegen.“

Welch einen Gegensatz zu diesem merkwürdigen Bergfeste des Jahres 1877, ein schlagendes Beispiel von „Einst“ und „Jetzt“ bildeten die hochansehnlichen Festgenossen, die am 13. August 1911 über Einladung der Sektion Krain aus allen Gauen Österreichs und des Deutschen Reiches gekommen waren, um der Eröffnung des neuen, großangelegten Schutzhäuses beizuwohnen, womit gleichzeitig die Feier des dreißigjährigen

Bestandes der Sektion (seit der Neugründung im Jahre 1881) verbunden war. Sie kamen, um durch ihr Erscheinen nicht nur die Sektion zu ehren, sondern auch um zu bezeugen, welcher Achtung und welchen Vertrauens sich gerade die Sektion Krain nicht nur in alpinen Kreisen, sondern auch allgemein zu erfreuen hat. Es herrschte das Gefühl vor, zu mehr als einer gewöhnlichen Hütteneröffnungsfeier gekommen zu sein. Also auch hier in Gefühlsfragen der Unterschied zwischen „Einst“ und „Jetzt“.

Stolz erhebt sich nun unter den verwitterten Wänden des altersgrauen Triglav, hart neben dem unscheinbaren alten Hüttchen aus dem Jahre 1877, das neue stattliche Haus als solider zweistöckiger Steinbau. Es liegt in einer Höhe von 2408 Metern in denkbar günstigster Lage; von hier aus kann der Triglav entweder auf dem alten Wege über den Kleinen Triglav und den Gratweg oder etwas schwieriger auf dem direkten Steige, über die Flitscher Scharte bestiegen werden. Bereits von der Hütte aus hat man einen Ausblick von unbeschreiblicher Schönheit: der Blick schweift unbehindert vom Hochstuhl über die östlichen Karawanken, Steiner Alpen und das Unterkrainger Hügelland, über den Krainer Schneeberg, den Birnbaumer und Carnowaner Wald zurück zu den Wocheiner Bergen und den kahlen Hochkaren des Krn und des Hochtales der Sieben Seen, während in der Tiefe die weite Sauebene, die dunklen Hochwälder der Pokluka und die lieblichen Almgründe der Uskouniza und von Belo Polje einen wunderbaren Gegensatz zu den starren Felsriesen bilden. An klaren Abenden sieht man wohl auch das Blinkfeuer des Leuchtturmes von Pirano.

Die Hütte mit ihren modernen Einrichtungen ist auch für längeren Aufenthalt vorzüglich geeignet, läßt aber trotzdem und vielleicht gerade deshalb das Gefühl der Behaglichkeit, des Geborgenseins nicht vermessen. Sie ist ein Wahrzeichen beharrlicher und ausdauernder Arbeit und begeisteter alpiner Tätigkeit. Ehre und Dank sei daher den wackeren Männern, die das Werk begonnen und glücklich zu Ende geführt sowie auch allen Gönnern und Förderern desselben dargebracht. *Constantia et labor!*

Die Eröffnung der Wocheiner Bahn stellte in den Dienst des Weltverkehrs einen neuen Schienenweg zur Adria hinab, der in die Wochein, diesen von der Natur in reichstem Maße begünstigten Erdenfleck sowie in die Gebiete an der Südseite des Triglav neues Leben, neuen Verkehr brachte. Die alte Maria Theresiahütte konnte nunmehr dem Andrang der Bergwanderer nicht mehr genügen. In Erkenntnis dieses Umstandes faßte die Hauptversammlung der Sektion Krain im Jahre 1909 über Antrag des damaligen Obmannes Dr. Rudolf Roschnik den Beschluß, ein den Bedürfnissen und Anforderungen des gesteigerten Fremdenverkehrs entsprechendes großes Schutzhaus an der Südseite des Triglav zu erbauen. In weiser Voraussicht kommender Dinge wurde seit dem Jahre 1906 eine ganze Reihe von Alpenvereinswegen entweder ausgebeffert und

umgelegt oder ganz neu gebaut, wie z. B. der ausgezeichnete Wocheiner Weg, der nun ohne jeden Höhenverlust von der Alpe Uskouniza, den Coschzhang querend, oder Belo Polje zum Krnasattel und weiter zur Hütte führt, und der großartige Ringweg, der, den Triglav umkreisend, alle bedeutenden Wege miteinander verbindet. Die Hütte steht so in wahrhaft dominierender Lage und bildet den Knotenpunkt einer ganzen Reihe größtenteils sehr bequemer Triglavwege: bei ihr münden die Wege aus der Krma, von Ueldes, aus der Wochein, der großartige Sieben Seenweg; aus der Trenta wird sie erreicht auf dem Skoksteig über den Doltschattel oder auf dem Kugyweg über die Flitscher Scharte. Das Deschmannhaus erreicht man leicht in einer Stunde auf dem guten, einen Teil des Ringweges bildenden Verbindungswege, der um die Ostflanke des Triglav herumführt.

Für den Bau des neuen Unterkunftshauses wurde der Johannes Makarische Stiftungsfonds von 12.000 Kronen herangezogen. Der Hauptauschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines sicherte drei Jahresbeihilfen und eine außerordentliche Subvention von insgesamt 18.000 Mark zu, die Krainische Sparkasse gewährte eine Beihilfe von 5000 K., das Arbeitsministerium eine solche von 3000 K. Der Bauplatz wurde vom k. k. Religionsfonds käuflich erworben und Ende Juli 1909 vom damaligen Hüttenwarte Heinrich Ludwig abgesteckt; die Ausführung des Baues nach den Plänen des Herrn Ingenieurs Kos wurde dem Bergführer Lorenz Skantar aus Mitterdorf übertragen, der mit den Vorarbeiten sofort begann. Das nötige Bauholz wurde nächst Belo Polje geschlagen, Sand und Bausteine wurden in vorzüglicher Beschaffenheit bei der Grundaushhebung angetroffen. Leider hatten die Wirtschaftsvereine von Asp und Mitterdorf die der Sektion bereits erteilte Bewilligung des Kalkbrennens und Holzschlagens auf Gemeindegrund wieder zurückgezogen, wodurch die Sektion gezwungen war, tief unten im Tale den Kalkofen zu errichten, und die Transportkosten sich bedeutend erhöhten. Ende Oktober war die Grund- und Kellerausmauerung bis in die Höhe der Erdoberfläche fertiggestellt. Im März 1910 begann der Transport des Holzes mittelst Winden und Drahtseilen von Belo Polje zum Bauplatz. Die warme Witterung im April ließ befürchten, daß infolge der raschen Schneeschmelze ein großer Teil des Bauholzes nicht werde auf den Bauplatz befördert werden können. Um dem vorzubeugen und diese Arbeit ehestens zu beenden, wurden 30 bis 35 Arbeiter täglich aufgeboten. Einen schweren Schlag hatte die Sektion durch den Tod ihres getreuen Skantar erlitten. Das Fehlen der Autorität dieses Mannes war beim Bau oft empfindlich zu fühlen. Der Sommer des Jahres 1910 war für einen Bau in dieser Höhe der denkbar ungünstigste. Regen, Schneefälle und Kälte verzögerten und behinderten den Baufortschritt ganz außerordentlich.

Bei diesen ungünstigen Verhältnissen traten die Arbeiter zeitweise in den Ausstand. Um das Haus vor Eintreten des Hochgebirgswinters unter Dach zu bringen, wurden Arbeiter zu Hilfe genommen, die die

Krainische Baugesellschaft bereitwilligst zur Verfügung stellte. Anfang September waren die Maurerarbeiten fertig, worauf das Dach mit Eternit-schiefer gededt wurde, welche Arbeit die Firma Korn besorgte. Meister Odar aus Mitterdorf nahm die Tischlerarbeiten in Angriff. Der Oktober war glücklicherweise sonnig und windig, so daß alles gut austrocknete. Die Verfüguug der Mauerpalten, die Vertäfelung und innere Einrichtung wurden im Laufe des heurigen Frühsommers vollendet. Um diesen kurzen Abriß der Baugeschichte zu vervollständigen, sei erwähnt, daß der Bau des neuen Maria Cheresiahauses ungefähr 52.000 K kostete, von denen nahezu drei Viertel der einheimischen Bevölkerung als Verdienst zugute kamen.

Das Schutzhaus enthält im Parterregehosse das Speisezimmer und die Küche, den allgemeinen Schlafrum und zwei Einzelzimmer. Im ersten Stockwerk befinden sich sieben Einzelzimmer. Das Haus bietet jetzt bequeme Unterkunft für 28 Personen. Außerdem können noch im un-gemein geräumigen Dachraum mehrere Einzelzimmer eingebaut und Lager aufgestellt werden, so daß für weitere 30 Personen Unterkunft geschaffen werden kann.

Auch die Kellerräume sind sehr groß. (Die alte Hütte dient künftighin den Führern und Trägern als Unterkunft.) Das Dach ist zum Schutze gegen Blitzgefahr mit Blitzableitern versehen. Alle Räume sind praktisch und zweckmäßig eingeteilt. Fünf Zimmer des ersten Stockwerkes sind von Freunden und Mitgliedern der Sektion mit Möbeln von auserlesenem Geschmack ausgestattet; wir finden hierunter ein Ottomar Bamberg-Zimmer, ein Grüne Insel-Zimmer, ein Schlaraffia- und Jäger-Zimmer sowie ein vom Obmanne Herrn Ludwig gespendetes Ausschuß-zimmer; Herr Dreise spendete einen famosen Sparherd und Kachelofen.

Den schönsten Schmuck des Hauses bildet das Bild derjenigen hohen Persönlichkeit, nach der die Hütte ihren Namen trägt: Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Cheresia, die ihr Aquarellbildnis der Sektion zu widmen geruhete. Die Sektion sieht in dieser hohen Auszeichnung eine Anerkennung ihrer Bestrebungen und wird die hohe Widmung getreulich in Ehren halten.

Weiters hängen im Speisezimmer die Bilder des ersten Obmannes der Sektion, des Herrn Sparkassepräsidenten Ottomar Bamberg, des verstorbenen Professors und hochherzigen Gönners der Sektion Johannes Makar und Dr. Rudolf Roschniks, nach dem ein gemütlicher Winkel den Namen Dr. Roschnik-Ecke trägt.

Schon mehrere Tage vor der Feier versammelten sich mehrere Ausschuß- und Sektionsmitglieder bei der Hütte, um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Eine angenehme Überraschung bereitete ihnen die Einquartierung von Offizieren und Mannschaft des 3. Gebirgsbataillons vom 27. Landwehrinfanterieregiment. Diese ausgezeichnete Truppe war nach einer mehrwöchentlichen Tour durch die Julischen Alpen unter dem Kommando

des Herrn Majors Brunner von der Uoßhütte über Kronau nach Lengensfeld gekommen, von wo ein Teil durch das Kottal zum Deschmannhaus und zur Kredarica, der andere Teil durch die Krma nach Belo Polje und zur Maria Cheresiahütte aufstieg.

Es entwickelte sich ein äußerst gemütliches Hüttenleben. Am Morgen des 11. August bestiegen 23 Offiziere und 64 Mann den Triglav, die sich nach dem Abstieg mit den übrigen Cruppen und der Marschmusik bei der Maria Cheresiahütte vereinigten. Daselbst hielt Herr Major Brunner eine begeisterte Ansprache an die Mannschaft und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, während die Kapelle die Volkshymne intonierte. Herr Major Brunner wies ferner in einer Ansprache auf die militärische Wichtigkeit der Hütten- und Wegenlagen des Alpenvereines hin und dankte für die genossene Gastfreundschaft, worauf Obmann Ludwig betonte, daß die Einrichtungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines den manövrierenden Cruppen stets zur Verfügung stünden.

Die geladenen Gäste trafen partienweise im Laufe des 11. und 12. im Deschmannhaus und in der neuen Hütte ein, in welcher schon der Vorabend festlich begangen wurde. Die Marschmusik veranstaltete einen Zapfenstreich mit Campions, eine für eine hochalpine Hütteneröffnung gewiß seltene Feier, worauf ein reiches Feuerwerk abgebrannt wurde, für welche Veranstaltung Herrn Max Klementschisch besonderer Dank gebührt. Leider suchte sich eine Rakete töckischerweise gerade die Alpenvereinsfahne zum Ziel aus und verbrannte dieselbe, ohne weiteren Schaden anzurichten.

Der Morgen des 13., der mit einer Tagreveille der Marschmusik begann, sah ganze Karawanen auf dem Grat des Triglav und brachte immer mehr Gäste zur Hütte; insbesondere ließ es sich die Landbevölkerung der Wochein nicht nehmen, die Eröffnung des neuen Hauses, an dem sie so wacker mitgearbeitet hatte, auch mitzufeiern. Um 10 Uhr begann der Frühschoppen, den die Sektion für ihre Gäste und Freunde veranstaltete, während die Kapelle ihre zündenden Märsche ertönen ließ. Um 11 Uhr versammelten sich alle Anwesenden um die Hütte, von deren Freitreppe aus der Obmann, Herr Ludwig, umgeben vom Ausschuß, sämtliche Festgäste begrüßte, insbesondere Herrn Aichinger als Vertreter des Hauptauschusses, die Vertreter der Schwestersektionen Austria, Gau Karawanken, Gau Aßling, Graz, Küstenland, Hannover, Villach, Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Eger und die Herren Offiziere.

Hierauf entrollte der Obmann den andächtigen Zuhörern ein Bild der Geschichte des Baues und führte in großangelegter, begeisternder und ergreifender Rede ungefähr nachstehendes aus: Für uns Krainer ist der Triglav der König unserer Berge, in dem sich unser ganzes Heimatgefühl verkörpert. Wir wußten aber auch, als wir die Einladungen verschickten, daß der Zauber des Namens Triglav so weit reicht, als man die Alpen kennt und ihre Schönheit liebt, daß die Erschließungsgeschichte des

Berges mit dem Schaffen unseres Alpenvereines so eng zusammenhängt, daß unsere Liebe für unseren großen Alpenverein uns Gäste aus allen deutschen Gauen zuführen werde. Wir haben uns in dieser Ansicht nicht getäuscht und freuen uns, die Freunde unseres Berges und Alpenvereines so zahlreich hier zu sehen. Wenn der Berggeist sprechen könnte, würde er uns heute wahrscheinlich als eines seiner besten Erlebnisse die Geschichte des kleinen Fleckchens Erde erzählen, auf dem wir diese Hütte gebaut haben. Wir dürfen ja nach dem Glanze, in welchem sein Gipfel heute erstrahlt, annehmen, daß er uns freundlich gesinnt ist und sich mit dem Eindringen des Menschen in den Bannkreis seiner Einsamkeit halbwegs versöhnt hat. An dieser Stelle hat er den Eindringling zuerst kennen gelernt vor Jahrhunderten schon in der harmlosen Gestalt der Bergbirten, die, ihren Ziegen und Schafen folgend, von der Alm Belo Polje her hier bei dem letzten grünen Rasen vor den Schrecknissen der Felswände halt machten. Freilich, diese Hirtenidylle hatte ein Ende und dem harmlosen Hirten folgte der kecke Jägermann und der zähe Forscher, der alle Geheimnisse der Natur erschließen will, der Mensch mit dem faustischen Drange nach Licht und Höhe, der nicht Ruhe gab, bis er, vom Schauer der Bergschrecken durchbebt, den Fuß auf das stolze Fels-
haupt setzte und ehrfürchtig auf die unendliche Welt, die sich ihm hier oben erschloß, hernieder schaute. Es war bekanntlich der schlichte Wundarzt Willonitzer aus Althammer, der am 25. August 1778 als erster den Gipfel erreichte. Hinter dem bescheidenen Manne, der uns nichts zurückgelassen hat als seinen Namen, steckten unsere heimatlichen Naturforscher Balthasar Hacquet und Baron Sigismund Zois und ihnen folgten viele andere, die wir mit Stolz in unserer Heimatgeschichte nennen. Für sie alle war an diesem Platze die letzte bequeme Rast vor dem Ansturm zur Spitze. Hier kamen durch nahezu hundert Jahre alle vorbei, die anfangs ausschließlich von der Wochein, später auch aus der Krma der stolzen Zinne zustrebten. Und so war es natürlich, daß hier die ersten primitiven Unterstandshütten erstanden, von Jägern und Bergfreunden aus Laibach erbaut. So schreibt die „Laibacher Zeitung“ vom 24. August 1871: „Zwei Laibacher Herren (es sind dies Herr Ottomar Bamberg und Ed. Kraschowitz), die Montag den 21. d. den Triglav erstiegen, beabsichtigen, eine Sammlung einzuleiten, um die Erbauung einer Hütte knapp am Fuße des Kleinen Triglav zu ermöglichen; dieselbe soll, aus Steinen erbaut, Unterkunft für sechs Personen bieten und mit einem Herde, einem Tische und einigen Stühlen eingerichtet werden. Die Ausföhrung wird dem bewährten Triglavföhrer Seft überlassen, der das in ihn gesetzte Vertrauen durch Herstellung des Triglavweges vollkommen gerechtfertigt hat.“ Die „Laibacher Zeitung“ vom 7. September 1871 bringt folgende kurze Notiz: „(Triglavexpedition.) Heute nachmittag geht eine Expedition von Laibach ab, die den Triglav von dessen nördlicher Seite ersteigen und morgen nachmittag das neu erbaute Couristenhaus, 500 Meter unter der Spitze des Großen Triglav gelegen, feierlichst

einweihen wird.“ Diese Expedition bestand nur aus dem Herrn Ottomar Bamberg allein; er erreichte die Spitze des Triglav von Mojstrana durch das Kottal mit Föhrer Klančnik in 8 $\frac{1}{2}$ stündigem Nachtmarsche ohne Rast um halb 9 Uhr früh. Dies ist die erste Ersteigung des Triglav durch das Kottal; die Hütte war jedoch erst im Bau begriffen, konnte daher auch nicht eröffnet werden. Diese Hütte ist kurze Zeit nach ihrer Fertigstellung ein Raub der Flammen geworden. Fast selbstverständlich scheint es uns, daß nach Verfall der ersten Hütte an dieser Stelle die erste Triglav-Schutzhütte erbaut wurde. Es war die im Jahre 1877 erbaute Hütte, welche später, nachdem sie im Jahre 1880 (um 350 fl.) in den Besitz des Österreichischen Couristenklubs übergegangen war, Maria Cheresiahütte genannt wurde, so wie sie heute noch steht mit einem einzigen Gemach, ohne den kleinen Uorraum, der erst später angebaut wurde. Der Bau war, wie überhaupt die Erschließung des Triglavgebietes, ein Verdienst des damaligen Obmannes Ottomar Bamberg, der heute eine ganz besondere Genugtuung darin finden mag, daß sich seine damalige Voraussetzung über die Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit des Platzes als richtig erwiesen hat. Diese Entwicklung sehen wir sinnig verkörpert in der alten und der neuen Hütte; als steinerne, aus dem Triglavfelsen erstandene Denkmäler stehen sie vor unseren Augen, als Marksteine des Beginnes der Sektion Krain und der in einem Zeitraume von 30 Jahren erreichten Höhe des Vereines. Der alte Bau weist uns in eine schwere Zeit alpiner Arbeit zurück; war auch der alte Bau für die damaligen alpinen Verhältnisse eine ebenso bedeutende Tat wie der heutige, so folgte damals dem ersten Aufschwunge der Sektion ein Verfall, die Übergabe der Hütte an den Österreichischen Couristenklub, ein langer Stillstand. Doch den schwierigen Verhältnissen auf einer Seite folgte ein Aufschwung auf der anderen, eingeleitet durch die Erbauung der Schwesterhütte durch unsere Neugründer der Sektion, den unvergesslichen Karl Deschmann und Ottomar Bamberg. Dieser Aufschwung föhrte endlich zur Wiedererwerbung der Maria Cheresiahütte durch unseren Verein unter dem Obmann Dr. von Plachki, über dessen Antrag der Zentralauschuß im Jahre 1903 die Maria Cheresiahütte ankaufte und der Sektion Krain zur Verwaltung überließ. Der allgemeine Fortschritt des Verkehrs hatte die Bedeutung der Maria Cheresiahütte wiederhergestellt, eine kleine Instandsetzung hat die Bewirtschaftung ermöglicht, es kam eine Glanzzeit der alten Hütte; ich erinnere nur an den Besuch Sr. Majestät des Königs von Sachsen, der sich in der Hütte außerordentlich wohl föhlte. Eine Wendung von unendlicher Tragweite brachte die Eröffnung der Wocheiner Bahn. Mit einem Schlage ändern sich die Verhältnisse. Die Wochein, von wo die ersten Wanderer in die Gefilde Zlatorogs aufstiegen, ist für den Weltverkehr erschlossen. Die schönen Wocheiner Triglavwege, die ältesten Wege, kommen dank dem ausgezeichneten neuen Ausbau durch Skántar zu Ehren. Wenn wir heute dieses Mannes gedenken, so kann dies nur mit dem Gefühl des Dankes

für seine ausgezeichnete Anhänglichkeit geschehen, zugleich mit dem Bedauern, daß es ihm nicht vergönnt war, die Vollendung des begonnenen Baues zu erleben.

Nachdem der Herr Obmann die schon eingangs berührte Baugeschichte dargelegt hatte, fuhr er fort: „Die geehrte Versammlung sieht, was wir gewollt haben, ist erreicht. Zur Erinnerung an den 30jährigen Bestand der Sektion haben wir dieses Haus gebaut, ein dauerndes Denkmal dessen, wie unsere Sektion sich aus kleinen Anfängen zur jetzigen achtunggebietenden Größe emporgeschwungen hat, unter der zielbewußten Leitung ihrer Obmänner Bamberg, Deschmann, Dr. Bock, Dr. von Plachki und Dr. Roschnik. Wohl aus eigener Kraft, aber nicht mit eigenen Mitteln hatten wir diesen Bau ausführen können; wir waren angewiesen auf werktätige Unterstützung von anderer Seite, die uns auch so reichlich zuteil geworden ist. Dem verstorbenen Herrn Johannes Makar, der uns ein Legat von 10.000 K hinterließ, wollen und werden wir stets eine treue, dankbare Erinnerung bewahren. Dem Hauptauschusse des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines sage ich für sein von größtem Wohlwollen gegen die Sektion zeigendes Entgegenkommen, für seine außergewöhnlich hohe Unterstützung im Namen der Sektion Krain an dieser Stelle den herzlichsten, innigsten Dank. Ebenso danke ich der Direktion der Krainischen Sparkasse für die stets bereitwillig geleistete materielle Förderung unserer Arbeit. Nicht vergessen darf ich der Verdienste des Herrn Konsuls Vetter um unsere Sektion, der stets ein warmer Freund und eifriger Förderer unserer Sache gewesen ist und den ich um seine weitere Unterstützung bitte. Ich danke im Namen der Sektion allen Arbeitern, die beim Baue des Hauses unter oft schwierigen Verhältnissen beschäftigt gewesen, insbesondere dem Herrn Tischlermeister Josef Odar, der nicht nur die von ihm übernommene Arbeit ausgezeichnet und zur vollsten Zufriedenheit erledigt hatte, sondern auch bei andern nicht in sein Fach schlagenden Arbeiten uns oft mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. Ich danke ferner dem Herrn Kaspar Stare, der im vorigen Jahre den Bau geleitet, und unserem wackeren Führer Johann Boltar, der mit seltenem Fleiß und aufopfernder Pflichttreue den Bau zu Ende geführt hat. So haben wir denn das Haus gebaut, niemandem zum Trotz, niemandem zuleide, in der sicheren Erwartung, dadurch den Fremdenverkehr zu fördern, unserer braven Führerschaft eine neue Quelle des Erwerbes zu erschließen und der Bevölkerung wirtschaftliche Vorteile zuzuführen.

Und nun erlehe ich den Schutz des Allmächtigen über dieses Haus, er möge daselbe und die umliegenden Berge vor jedem Unglück bewahren. Damit übergebe ich den Schlüssel des Hauses dem Hüttenwarte mit der Bitte, er möge treu es hüten und dafür sorgen, daß es dem müden Wanderer stets eine willkommene, gastfreundliche Zufluchtsstätte sei und erkläre ich hiemit die neue Maria Theresiahütte für den allgemeinen Verkehr für eröffnet.“

Nach diesen Worten, denen stürmische Heilrufe antworteten, erfolgte die offizielle Eröffnung und Besichtigung der Hütte sowie eine allgemeine Gruppenaufnahme.

Um die Mittagsstunde versammelten sich die Festgäste zu einem ausgezeichneten Festdiner, während die Kapelle die Cafémusik besorgte. Vorher fand unter passenden Ansprachen des Obmannes die feierliche Enthüllung der bereits genannten Bilder und der Gedenktafel statt.

Dabei verlas der Obmann auch ein herzliches Glückwunschsreiben des Herrn Sparkassepräsidenten Ottomar Bamberg, worin dieser bedauerte, an der Eröffnung des schönen Hauses, das soviel persönliche Erinnerungen in ihm wachruft, nicht teilnehmen zu können.

Den Reigen der Trinksprüche eröffnete der Herr Obmann mit einem Toast auf Kaiser Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm II. sowie auf die erlauchte Namenspatronin. Die Musik intonierte die Volkshymne, die von sämtlichen Festgästen stehend angehört wurde. Im Namen des Hauptauschusses beglückwünschte Herr Hichinger die Sektion zu ihrem stolzen Bau, hob rühmend die unermüdete Tätigkeit der Sektion auf ihrem riesigen Arbeitsgebiete hervor und versicherte sie der ständigen werktätigen Unterstützung des Hauptauschusses. In gleicher Weise hob Herr Direktor Nase, Obmann der ältesten österreichischen Sektion „Austria“, die Tätigkeit der Sektion hervor, der er zu ihrem jüngsten aus der Taufe gehobenen Kinde nur die herzlichsten Glückwünsche aussprechen könne. Im Namen der Sektion Hannover, die durch drei Mitglieder vertreten war, beglückwünschte Herr Zucker die Sektion zu ihrem prächtigen Bau und versicherte sie der wärmsten Sympathien der Hannoveraner. Hierauf sprach Herr Direktor Jahne aus Klagenfurt als Obmann des Gaues Karawanken und als Obmann des Fremdenverkehrsausschusses der deutschen Volksräte für die Alpenländer. Er wies auf die vielen gemeinsamen Beziehungen der beiden Sektionen und auf das gemeinsame Tätigkeitsgebiet in den Karawanken hin sowie auf die hervorragende Bedeutung der Sektion Krain für die Förderung des Fremdenverkehrs. Beide Sektionen hätten unter ähnlichen Verhältnissen zu arbeiten und ihre Beziehungen zu der einheimischen Bevölkerung seien die besten. Ganz besonders schätze er die Arbeit des langjährigen Obmannes Herrn Dr. Roschnik und des jetzigen Obmannes Herrn Ludwig und leere sein Glas auf letzteren sowie auf den Auschuß.

Landtagsabgeordneter Dr. Eger verwies darauf, daß der Deutsche und Österreichische Alpenverein seit seiner Gründung Krain in sein Arbeitsgebiet einbezogen und durch die einheimische Sektion Hütten und Wege gebaut habe, durch die erst Oberkrain dem Couristenverkehr erschlossen worden sei. Was den Seefahrern der Stapellauf eines Schiffes, sei dem Bergfahrer die Eröffnung eines Schutzhauses. Aus allen Weltrichtungen seien Bergsteiger gekommen, um sich an der Einweihung eines neuen Bollwerkes deutscher Kulturarbeit in Krain zu erfreuen. Mit der Erbauung dieses Schutzhauses haben die Deutschkrainer bewiesen, daß sie nicht nur

die Kraft haben, vererbtes Gut zu behaupten und zu bewahren, sondern daß sie auch die Spannkraft besitzen, unter schwierigen Verhältnissen positive Kulturwerke zu schaffen, die der Allgemeinheit und insbesondere der einheimischen Bevölkerung zugute kommen. Die schönen Worte, die er an dem Core eines deutschen Klosters gefunden habe: „Willkommen alle, die guten Sinnes sind“, mögen auch für dieses Schutzhaus gelten. Die Deutschkrainer lieben ihr Heimatland, wollen in demselben wirken und schaffen, und gleich den Haren der verbündeten Reiche, in deren Gebiete der Alpenverein wirkt, bleibe unser Flug stets nach aufwärts gerichtet. Hier auf freier Bergeshöhe, wo jeder seinem Herrgott näher stehe, wollen wir unseren Egoismus abstreifen und geloben, ein gut Teil der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte dem großen Ganzen zu widmen. Dann werden die deutschen Krainer noch manches Fest begehen und stolz auf ihre Kulturarbeit zurückblicken können. Ein Hüttenbau auf solcher Höhe, unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt, erfordere eine Unsumme von Arbeit und Mühe.

Professor Ueßel gedachte in herzlichen Worten der Verdienste, die sich die ganze Familie des Obmannes Herrn Ludwig um die Ausgestaltung der Hütte und das heutige Fest durch wochenlange Vorarbeiten erworben habe, und galt sein Trinkspruch dem Obmann und seinen Damen. Handelsmann Bürger trank auf das gute Einvernehmen zwischen den Gebirgstruppen und dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein, dankte den Herren Offizieren für ihr Erscheinen und schloß mit dem Wunsche, daß das warme Verhältnis auch in Zukunft stets das gleiche bleiben möge. Auf diese Worte erwiderte Hauptmann Gasser in herzugewinnender Weise hervorhebend, daß den Gebirgstruppen und den Alpenwanderern als Freunden der Natur und der Berge die Empfindung des Gottnäherseins gemeinsam sei. Er leerte sein Glas auf das Fortbestehen der herzlichen Beziehungen. Zum Schlusse dankte der Obmann Herr Ludwig nochmals allen geneigten Spendern, insbesondere Herrn Handelsmann Elbert und Herrn Direktor Mahr, deren köstliche Weine ganz wesentlich zur frohen Stimmung der Cafetrunde beigetragen hatten.

In den Nachmittagsstunden wanderten die meisten Festteilnehmer, leider viel zu früh, in die Täler. Ein kleines Fähnlein jedoch, das sich nicht trennen konnte, blieb noch zurück und machte sich's erst recht gemütlich. Die tollsten Ulke wurden in und außerhalb der Hütte getrieben und es wurde spät, sehr spät, bis sich alles zur Ruhe legte. Am Dienstag schlug endlich den letzten die bittere Abschiedsstunde; die einen stiegen wieder in den grauen Alltag hernieder, die glücklicheren jedoch eilten neuen Festtagen entgegen und zogen in die Mallnitzer Tauern, um hier an der Eröffnung des neuen Hannoverhauses und der großartigen Höhenwege teilzunehmen.

„Wo immer der Fremdling Krain betreten mag, sei es im Gebiete des eisumgürteten Königs der Julischen Alpen oder an den goldigen Rebengeländen Unterkrain, sei es dort, wo sich in romantischer Klamm

Save mit Sann vermählt oder wo im geheimnisvollen Zauber eine versteinerte Welt in kristallener Pracht den Karstboden durchzieht, sei es, wo sich die kahlen Zinken der Alpen in Smaragd der Seen malen oder wo golden die Früchte des Südens erglühn und das Silber flüssig dem Berge entquillt, überall wird er gefesselt von den wunderbaren Reizen des Landes. Wenig verlautete bisher von diesem Lande der Wunder, und der Strom der Reisenden, der sich alljährlich in die Alpenländer ergießt, bricht sich an den Grenzen Krains, dessen großartige Naturschönheiten kühn den Wettbewerb mit jenen der Nachbarländer aufnehmen können.“

Es sei gestattet, mit dieser Reminiszenz zu schließen, die dem Geleitworte des leider zu wenig gewürdigten Buches: „Bilder aus Krain“ I, 1891, entnommen sind. Zwanzig Jahre sind in der Geschichte eines Landes immerhin ein Zeitraum. Wie viele nun von den in diesem Geleitworte mit warmer Heimatliebe niedergelegten Wünschen seither in Erfüllung gegangen und wie groß der Anteil der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines an der Erschließung und Zugänglichmachung der krainischen Naturschönheiten ist, das zu beurteilen sei getrost den vorurteilslosen Zeitgenossen überlassen!

* * *

Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1911 370 (gegen 304 im Vorjahre). Ausgetreten, beziehungsweise gestorben, sind 17 Mitglieder, eingetreten 83. Von den Mitgliedern wohnen 194 in Laibach, 167 im übrigen Österreich-Ungarn und 9 im Auslande (8 in Deutschland, 1 in der Schweiz). Die Sektion verlor durch den Tod der Herren Heinrich Hohn in Windischgraz, Karl Paichel in Laibach und Ignaz Sijanec in Oberburg langjährige treue Mitglieder. Ehre ihrem Andenken!

Führerwesen. Die Führer Johann Rogar in Kronau, Lorenz Potočnik in Stein und Peter Kovač in Mojsstrana wurden pensioniert und erhielten Altersrenten im Betrage von 100, beziehungsweise 80 und 76 Mark; am 3. April starb der pensionierte Führer Johann Klančnik in Mojsstrana. Am 21. Mai fand in Mojsstrana ein Führerkontrolltag statt. Neun Führer wurden vom Hauptauschuß mit Seil und Pickel ausgestattet. Die Aspiranten Johann Hodnik in Mitterdorf und Thomas Lakota in Mojsstrana wurden zum Führerkurse angemeldet. Die Führerbücher wurden, wie üblich, vom Auschuße eingesehen und ergaben durchwegs günstige Zeugnisse. Die Gesamtzahl der von den Führern durchgeführten Couren ist 150. Die im Vorjahre autorisierten Führer Franz Cvetek und Matthäus Arh wurden endgültig in die Versorgungsliste aufgenommen.

Wege. Teils nachmarkiert, teils ausgebeßert und gefäubert wurden nachstehende Wege:

1.) Der Kottalsteig, 2.) der Verbindungsweg Maria Cheresiahütte-Deschmannhaus, 3.) der Steig vom Bahnhof Ueldes zur Poklukaschlucht, 4.) der Weg vom Dorfe Brod auf die Rudniza, 5.) der Weg Hlthammer-Uskouniza, 6.) der ganze Triglavseenweg von der Komaritschawand bis zur Maria Cheresiahütte, 7.) der Grebenweg zur Zoishütte, 8.) Zwischenwässern-St. Katharina-Germada, beziehungsweise Zwischenwässern-St. Jakob. Der von der Sektion im Jahre 1906 erbaute Reitweg auf den Mojsirovkapaz wurde von Herrn Stadtzimmermeister Zakotnik zum Zwecke der Holzförderung bedeutend verbreitert und teilweise umgelegt, so daß die Uoshütte jetzt auf die allerbequemste Weise erreicht werden kann. Die Forstverwaltung Ueldes errichtete im Martulikgraben, beziehungsweise auf „Za akam“ Verbottafeln, die von den Couristen berücksichtigt werden mögen.

Die Orientierungstafeln auf den Bahnhöfen Lees, Mojsirana und Kronau wurden frisch gewalzt und gemalt und die von Lees mit Bewilligung der k. k. Staatsbahndirektion Trieste nach Wocheiner Feistritz übertragen. Zahlreiche Wegtafeln wurden teils neu, teils in Ergänzung verschwundener oder beschädigter aufgestellt, und zwar: am Bahnhof Ueldes, auf der Straße Wocheiner Feistritz-St. Johann, längs des ganzen Wocheiner Triglavweges, im Uratatal, auf dem Pragweg und in der Umgebung der Uoshütte.

Schughütten. Von der Maria Cheresiahütte abgesehen, gaben auch die anderen Hütten dem Ausschusse recht viel Arbeit. Da sich im Vorjahre bei den Bewirtschaftungen einige Anlässe zur Unzufriedenheit ergeben hatten, erhielten alle Hütten neue Wirtschaftler. Den Pachtverträgen wurden in Anbetracht des gegen frühere Jahre viel größeren Verkehrs für die Sektion günstigere Bedingungen zugrunde gelegt. Infolge der Steigerung, die sämtliche Lebensmittelpreise erfahren hatten, mußte auch unser Getränke- und Speisentarif ein wenig erhöht werden, wobei jedoch die Preise gegenüber anderen Hütten noch immer recht mäßig genannt werden können. In die Hüttenaufsicht teilten sich die Herren Hamann (Deschmannhaus), Klauer (Maria Cheresia- und Triglavseenhütte), Klementschitsch (Uoshütte) und Chielemann (Zoishütte).

Um aus dem Hüttenbetrieb einen größeren Reinertrag zu erzielen, hat es der Ausschuss im abgelaufenen Jahre unternommen, die Wirtschaft im Deschmannhause probeweise in eigener Regie zu führen. Der Ausschuss wagte sich damit an eine ihm bisher ganz fremd gewesene Unternehmung, die mit sehr viel Mühe und Arbeit verbunden war. Ob es ihm gelungen

ist, die Ansprüche, die heutzutage an eine moderne Hüttenwirtschaft gestellt werden, zu befriedigen, dies zu beurteilen sei den vielen Besuchern überlassen, denen das Deschmannhaus behagliche Unterkunft bot. Es war der erste Versuch und der Erfolg recht zufriedenstellend, so daß sich der Ausschuss ermutigt fühlt, nach und nach alle größeren Hütten in eigener Regie zu bewirtschaften. Eine weitere Neuerung wurde außerdem damit eingeführt, daß Betten und Matratzenlager im Deschmannhaus und in der Maria Cheresiahütte grundsätzlich nur mit zwei Leintüchern und Polsterüberzug abgegeben werden, eine Maßregel, die sich aus hygienischen Gründen und zur Schonung der Matratzen von selbst empfiehlt. Einige Sorgen bereitet dem Ausschuss die Tatsache, daß am Deschmannhaus das Holz nun vollständig ausgegangen ist und die Beschaffung von genügendem Brennmaterial jedenfalls eine kostspielige Sache werden wird.

Die einzelnen Wirtschaften waren im allgemeinen recht gut; vereinzelte Mißstände konnten hie und da nicht vermieden werden und wurden nach Möglichkeit beseitigt, nur mit der Vergebung der Zoishütte hatte der Ausschuss einen Mißgriff getan, der allerdings nicht im geringsten vorauszu sehen war und in Mitte der Saison nicht wieder gutgemacht werden konnte. Es bleibe dem Berichtstatter erlassen, den vielen Verdruss, den die Zoishütte, schon von jeher das Schmerzenskind der Sektion, dem Ausschuss bereitet hatte, zu schildern. Doch kann mit einiger Genugtuung darauf verwiesen werden, daß das im letzten Jahresberichte gegebene Versprechen eingelöst wurde: die Zoishütte wurde im Oktober durch den Tischlermeister Muri aus Unterseeeland mit einem Kostenaufwand von 1900 K einer umfassenden und gründlichen Reparatur unterzogen; sie erhielt ein neues festes Eternitdach, die Wände wurden von außen verschalt und im ersten Stock von innen verfugt, der Kamin wurde gereinigt und zahlreiche sonstige Verbesserungen ausgeführt. Für die Betten wurden neue weiche Alpenvereinskotzen angeschafft; für den kommenden Sommer sind noch weitere Inventarergänzungen geplant und ein neuer Pächter in Aussicht genommen, so daß begründete Hoffnung besteht, daß die eingerissenen Mißstände ein für allemal beseitigt sind. Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, daß der Besuch der Zoishütte, die ja als Ausgangspunkt für die ganzen westlichen Steiner Alpen eine geradezu ideale Lage hat, auch in entsprechendem Maße steigen würde. Im Feistritztale wurde beim Förster neben der Putzpulverfabrik eine Calstelle errichtet, wo der Schlüssel unter den üblichen Bedingungen erhältlich ist.

Einer dringenden und wichtigen Aufgabe hat sich der künftige Ausschuß schon in der allernächsten Zeit zu entledigen: der Erweiterung der Uoßhütte und der Triglavseenhütte. Die erstere, mit acht Betten und acht Prißchenlagern ausgestattet, wies einen Besuch von nahezu 900 Personen auf, eine Zahl, die zweifellos noch steigen wird und der die jetzigen Räumlichkeiten unmöglich mehr genügen können. Erforderlich erscheint ein Zubau, der ein großes Speisezimmer und weitere Schlafgelegenheiten für 16 bis 20 Personen enthält. Da Bauholz in der Nähe bereits geschlagen liegt und die sonstige Materialzufuhr sich sehr leicht gestaltet, dürfte der geplante Zubau mit 5000 bis 6000 K durchzuführen sein. Im Frühjahr erhielt die Uoßhütte einen neuen guten Herd. Der im Vorjahre angekaufte Grund wurde von einem behördlich autorisierten Geometer vermessen. Ohne weiteren Kommentar sei die Tatsache vermerkt, daß der slowenische Alpenverein in einer Entfernung von einer Viertelstunde eine Konkurrenzhütte erbaut hat.

Die 1878 erbaute Triglavseenhütte wies einen Besuch von 300 Personen auf. Sie befindet sich bereits in einem sehr baufälligen Zustande, insbesondere ist das Dach sehr schadhaft; für die nächste Zeit wurde es notdürftig verpreizt und mit Dachpappe gedichtet. Eine Erweiterung, beziehungsweise ein neuer, größerer Anbau erscheint unumgänglich notwendig. Die Tour vom Wocheiner See durch das Siebenseenhochtal zur Maria Chereffahütte, früher ganz mit Unrecht als schwierig und mühsam verrufen, ist ganz einzig schön und in den letzten Jahren erst bekannter geworden. Die Hütte liegt gerade in der Mitte des Weges am romantischen Doppelsee und ist für sich allein schon ein äußerst lohnendes Ausflugsziel; unter den jetzigen Verhältnissen wird sie jedoch auf die Dauer dem gesteigerten Verkehr auf keinen Fall genügen können, da sie nur einen Schlafraum für sechs Personen, der gleichzeitig als Gastzimmer dient, und eine Küche besitzt.

Bericht des Gaues Aßling: Der Gau zählte heuer 27 Mitglieder gegen 22 im Vorjahre.

Der Weg von Lengensfeld zur Birnbaumer Alpe und von da auf die Roschitza wurde nachmarkiert; die auf der Birnbaumer Alpe gestandenen, jedoch böswilligerweise weggerissenen Tafeln wurden wieder aufgestellt, wie auch anderwärts mehrere umgeworfene oder beschädigte Wegweiser neu aufgestellt werden mußten. Der Weg von der Ualvaforhütte auf den Hochstuhl erfuhr eine aufmerksame Nachmarkierung.

Kahlkogelhütte: Einem wiederholt geäußerten Wunsche Rechnung tragend, wurden heuer kleine Kopfpolster mit Überzügen angeschafft, so daß nunmehr die Betten auch verwöhnten Ansprüchen genügen dürften. Außerdem wurde das Inventar ergänzt. Das schon seit langer Zeit nicht mehr funktionierende Hebwerk der Quelle wurde durch Aufmontierung eines neuen Windkessels wieder instand gesetzt, so daß das Wasser der tiefer gelegenen Quelle nun selbsttätig zur Hütte hinaufgepumpt wird. Allerdings bildete die Dürre des heurigen Sommers für die Hüttenwirtschaft eine besondere Kalamität, indem die sonst ziemlich ergiebige Quelle durch lange Zeit fast gänzlich versiegte und durch einige Wochen überhaupt nur mehr tropfenweise Wasser lieferte. Im Dezember mußte das Hüttenschloß repariert werden, um den Winterbesuchern den Eintritt zu ermöglichen, da ein Courist das Unglück hatte, den Schlüssel im Schlosse abzubringen. Der Hüttenbesuch erreichte mit 868 Besuchern die höchste bisherige Zahl. Die Wirtschaft wurde auch heuer wieder von der langjährigen Wirtschaftlerin, Frau Gertrude Mandelc, zur allseitig vollsten Zufriedenheit geführt.

Ualvaforhütte: Reparaturarbeiten waren an dieser Hütte heuer nicht nötig; der Hüttenbesuch ist auf 120 Besucher, gegenüber 162 im Vorjahre, zurückgegangen.

Hüttenbesuch 1911:

Name der Hütte	Mitglieder des D. u. Ö. F.-V.	Andere Deutschen	Slawen	Italiener	Andere	Summe aller Besucher	Über- nachungen	Zu- oder Abnahme
Deßmannhaus . . .	400	251	47	12	8	718	454	+ 89
Maria Chereffahütte (alte)	127	142	30	6	—	305	119	} + 337
(neue)	202	132	52	14	10	410	149	
Triglavseenhütte . . .	119	85	71	18	—	293	116	+ 132
Uoßhütte	332	271	175	100	6	884	261	+ 276
Zoishütte	83	64	111	3	—	261	126	+ 51
Kahlkogelhütte . . .	349	423	38	28	30	868	283	+ 81
Ualvaforhaus	47	44	18	10	1	120	52	- 42
Zusammen	1659	1412	542	191	55	3859	1560	+ 924
1910	1378	940	390	100	37	2935	1108	

Infolge des milden Winters erfreuten sich insbesondere die Kahlkogel- und Uoßhütte auch nachträglich noch eines regen Besuches. W. R.

Kassaabschluss

Einnahmen:	K		b	
	R	b	R	b
Barvortrag			124	44
Mitgliederbeiträge			4.283	36
Eintrittsgebühren			120	—
Vereinsabzeichen			51	60
Sektions- und Vereinschriften			5	—
Beihilfen:				
Ministerium für öffentliche Arbeiten für den Neubau der Maria Cheresiahütte	2.000	—		
Krainische Sparkasse:				
a) Jahresbeihilfe K 2.000.—				
b) für den Neubau der Maria Cheresiahütte „ 3.000.—	5.000	—		
Gesamtverein (D. u. Ö. Alpenverein): Rest von der Gesamtbeihilfe (Mk. 18.000.—) pr. Mk. 10.000.—	11.746	42	18.746	42
Erträgnis des alpinen Festes am 1. Februar 1911			2.584	62
K. k. Postsparkasse: Rückzahlungen			2.175	75
Bankhaus J. E. Mayer: Rückzahlungen			130	64
Verkehrsbank-Filiale, hier: Rückzahlungen			9.693	11
Darlehen			10.267	23
Sparkasserückzahlungen			6.300	—
Zinsen			159	26
Deichmannhaus: Hüttengebühren	1.154	10		
Proviand	3.102	95	4.257	05
Maria Cheresiahütte:				
Spenden für Zimmereinrichtungen	1.529	15		
Hüttengebühren und Wirtschaft	834	29	2.363	44
Maria Cheresiahütte-Eröffnung:				
Spende der Krainischen Sparkasse	200	—		
Eingang für Speisen und Getränke	526	95	726	95
Uoßhütte			466	20
Zoishütte			113	60
Triglavfeenhütte			236	60
Anfichtskarten			513	54
Vorträge			47	20
Skioptikentleihgebühren			60	—
Winterportkarten			181	—
Verschiedene			80	37
			63.687	38

für das Jahr 1911.

Ausgaben:	K		b	
	R	b	R	b
An den Hauptauschuß: für 372 Beiträge 1911:	2.960	16		
für Vereinschriften	46	97		
für Vereinsabzeichen	49	79	3.056	92
An den Gau Hßling: Kassaabgang 1910			289	45
K. k. Postsparkasse: Gutschriften			2.177	78
Bankhaus J. E. Mayer: Einlagen und Überweisungen			14.285	64
Verkehrsbank-Filiale, hier: Einlagen u. Überweisungen			8.073	11
Sparkasse-Einlagen			7.183	24
Zinsen			237	01
Deichmannhaus: für Proviant (amt Traglöhnen	2.539	42		
für Wirtschaft und Anschaffungen	1.010	96	3.550	38
Maria Cheresiahütte: Bau und Einrichtung	17.119	41		
Wirtschaft	436	61	17.556	02
Maria Cheresiahütte-Eröffnung			774	88
Uoßhütte: für einen Emailherd	164	—		
für Anschaffungen und Herstellungen	251	37	415	37
Zoishütte: für Neueindeckung mit Eternit	1.900	—		
für Anschaffungen und Herstellungen	306	05	2.206	05
Triglavfeenhütte			248	03
Anfichtskarten			1.051	40
Vorträge			59	30
Wege			296	44
Führerwesen: Auslagen des Führertages in Mojsstrana am 28. Mai 1911	113	76		
Verschiedene	53	68	167	44
Vereinszimmer			197	24
Vereinsbücherei			154	80
Beitrag zum Dr. Christomannos-Denkmal			20	—
Winterportkarten: Vorschuß			129	50
Verwaltung			521	34
Postgebühren			78	77
Versendungskosten			348	49
Verschiedene			366	85
Säckelrest			241	93
			63.687	38

Kassaabschluss

Einnahmen:		K	h
Zuschuß der Sektion Krain	289	45	
Rahlkogelhütte	681	61	
Ualvaforhaus	89	—	
Anfichtskarten	85	26	
<hr/>			
	1.145	32	

des Gaues Hssling.

Ausgaben:		K	h
Kassaabgang 1910	289	45	
Rahlkogelhütte: Herstellungen und Anschaffungen	R 235·98		
Wirtschaft	„ 198·15		
Verschiedene	„ 131·59	565	72
Ualvaforhaus		131	93
Anfichtskarten		40	20
Verschiedene		37	60
Säckelrest		80	42
<hr/>			
	1.145	32	

Voranschlag

Erfordernis:		K	h
Mitgliederbeiträge an den Hauptausschuß	3.200	—	
Schuld an den Hauptausschuß	22	18	
Darlehenschuld	10.267	23	
Offene Rechnungen	1.800	—	
Erweiterung der Vofshütte	6.000	—	
Herstellung und Erhaltung bestehender Wege	500	—	
Führerwesen	200	—	
Vorträge	200	—	
Postgebühren und Verwaltungsauslagen	500	—	
Bücherei	100	—	
Vereinszimmer	200	—	
Versendung der Zeitschrift	200	—	
Zinsen	300	—	
Unvorhergesehene Auslagen	200	—	
<hr/>			
	23.689	41	

für das Jahr 1912.

Bedeckung:		K	h
Säckelrest	211	93	
Mitgliederbeiträge	4.000	—	
Guthaben beim Gau Hssling	80	42	
Guthaben bei der Postsparkasse	15	27	
Guthaben bei der Verkehrsbank-Filiale	1.187	—	
Sparkasse-Einlage samt Zinsen	883	24	
Winterportkarten	127	—	
Hüttenerträge	1.500	—	
<hr/>			
	8.004	86	
Erfordernis	R 23.689·41		
Bedeckung	„ 8.004·86		
	Abgang . R 15.684·55		

für dessen Bedeckung der Ausschuß zu sorgen hat.

Neubau der Maria

Einnahmen:		K	h
Beihilfen:			
Ministerium für öffentliche Arbeiten 1910	K 1.000.—		
1911	" 2.000.—	3.000	—
Krainische Sparkasse 1910	K 2.000.—		
1911	" 3.000.—	5.000	—
Gesamtverein (D. u. Ö. Alpenverein) 1910	K 9.409·88		
1911	" 11.742.—	21.151	88
Johannes Mlakar-Stiftung		12.443	64
Spenden für Zimmereinrichtungen:			
Herr Ottomar Bamberg	K 300.—		
Herr Heinrich Ludwig	" 222.—		
Jagdgesellschaft in Laibach	" 400.—		
„Grüne Insel“ in Laibach	" 377·15		
„Schlaraffia“ in Laibach	" 230.—	1.529	15
Erträgnis des alpinen Festes		2.584	62
Abgang		9.125	57
		54.834	86

Laibach, am 26. Februar 1912.

Geprüft und richtig befunden: **Karl Klementsitsch** m. p.

Theresiahütte.

Ausgaben:		K	h
Holzankauf		794	10
Kalk, Zement und Dynamit		1.354	21
Zwei Gußstahlseile zur Holzförderung		202	48
Baulöhne		26.160	56
Traglöhne		12.757	64
Tischlerarbeiten		5.200	—
Glasererarbeiten		205	29
Dachdeckerarbeiten		1.235	07
Fensterrahmen mit Gitter		1.304	60
Zimmer- und Kücheneinrichtung		4.110	31
Materialanschaffungen		513	24
Arbeiterunfall- und Feuerversicherung		205	34
Verchiedene		792	02
		54.834	86

Karl Tschsch m. p.
Schatzmeister.

